

**Digitale Urkundenpräsentationen.
Laufende Projekte und aktuelle Entwicklungen**

Workshop zum Abschluss des DFG-Projekts „Urkundenportal“
der Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns
München, 16. Juni 2010

Zum Abschluss des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zwischen Januar 2008 und März 2010 geförderten Projekts „Urkundenportal“ fand am 16. Juni 2010 ein Workshop in München statt. Die gut besuchte Tagung wurde geleitet und moderiert von Thomas Just (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien), Joachim Kemper (Staatsarchiv München) sowie Thomas Aigner (ICARUS, Wien). Die Organisation erfolgte durch die staatlichen Archive Bayerns (Joachim Kemper mit Katharina Wolff, Florian Kislinger sowie Michael Unger). Elf Referenten präsentierten Vorträge, denen teilweise intensive und lebhaft Diskussionen folgten. An der Tagung nahmen insgesamt ca. 50 Referenten bzw. Gäste aus Deutschland, der Schweiz, aus Österreich sowie aus Ungarn teil.

Nach einer kurzen Begrüßung dankte *Christian Kruse* (Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns) der DFG für die Projektfinanzierung und den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekts sowie den involvierten Einrichtungen für die stete Förderung und erfolgreiche Durchführung des Projekts. *Thomas Aigner* (ICARUS – „International center for archival research“, Wien) stellte anschließend kurz den Umfang des aktuellen Urkundenbestandes von „Monasterium“ im Netz vor und betonte die Vorteile einer internationalen Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts. Derzeit sind in „Monasterium“ mehr als 190.000 Urkunden online, davon stammen über 20.000 aus bayerischen Staatsarchiven (allen voran aus dem Hauptstaatsarchiv).

Im eröffnenden Vortrag „Bayerische Urkunden im Netz: Erfahrungen und Perspektiven aus dem DFG-Projekt Urkundenportal“ ging *Joachim Kemper* zunächst näher auf die einzelnen Projekte zur Urkundendigitalisierung bei den staatlichen Archiven ein. Neben dem DFG-Projekt „Urkundenportal“ stellte er das Projekt „Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern“, das EU-Projekt „Charters Network“ und das im Herbst 2010 anlaufende Projekt „Virtuelles deutsches Urkundenarchiv“ vor. Zu diesen Projekten hinzu kommt bald das umfangreiche EU-Projekt „European network on archival cooperation“ (ENArC). Im DFG-Projekt Urkundenportal arbeiteten zwei wissenschaftliche Mitarbeiter sowie zwei studentische Hilfskräfte. *Katharina Wolff* (München) gab anschließend einen kurzen Einblick in die einzelnen Arbeitsschritte während des Projekts und in die Praxis der Projektdurchführung und der zugehörigen, recht erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit. Derzeit stehen über 16.000 Urkunden (Images und Erschließungsinformationen), die über das Projekt bearbeitet und digitalisiert werden konnten, bereits via „Monasterium“ im Internet zur Verfügung; zum Jahresende werden sämtliche Urkunden (ca. 30.000) online zur Verfügung stehen.

Im zweiten Beitrag der Tagung referierte *Francesco Roberg* (Staatsarchiv Marburg), ausgehend von seiner Transferarbeit an der Archivschule Marburg, zum Thema Strategien, Methoden und Ziele bei der Digitalisierung größerer Urkundenbestände. Er betonte dabei einerseits die Bedeutung von Richtlinien der Archive bei der Verzeichnung von Urkunden, andererseits aber auch die Ansprüche und Bedürfnisse der interessierten Laien und wissenschaftlichen Nutzer der Urkundenbestände. Roberg ging dabei auch auf die Problematik von

Vollregesten bei der Verzeichnung ein. Der Referent plädierte nicht zuletzt aufgrund einer einfachen Kosten-Nutzen-Rechnung für eine (weitgehende) Beschränkung der Archive auf Kurzregesten.

Anschließend stellte *Steffen Arndt* (Staatsarchiv Gotha) das laufende DFG-Projekt „Von Bonifatius bis Napoleon. Online-Edition der Urkunden der Reichsabtei Fulda 751-1837“ im Hessischen Staatsarchiv Marburg vor. Er betonte dabei die besondere historische Stellung der reichsunmittelbaren Abtei Fulda, die nur dem Hl. Stuhl unterstand und europaweite Kontakte zu geistlichen und weltlichen Herrschaften pflegte. Arndt schilderte detailliert die Arbeitsvorgänge von der Zusammenstellung des Materials über die Regestierung und Digitalisierung bis hin zur Online-Publikation. Momentan sind bereits 2100 Regesten bis zum Jahr 1700 im Internet zugänglich.

Csaba Reisz, Generaldirektor des Ungarischen Staatsarchivs, schilderte in seinem Vortrag die interessante historische Entwicklung des dortigen Archivs, das zuletzt im Jahr 2008 eine neue organisatorische Struktur erhielt. Deutlich wurde die entscheidende Zäsur des Jahres 1526, als durch die Niederlage gegen die Türken bei Mohacs viele ungarische Dokumente verloren gingen. Heute umfasst das Staatsarchiv eine diplomatische Sammlung sowie eine diplomatische Fotosammlung zu sämtlichen ungarischen Urkunden (auch außerhalb Ungarns). Momentan sind etwa 38.000 Urkunden online veröffentlicht, Tendenz stark steigend.

Nach der Mittagspause eröffneten *Thomas Just* und *Karl Heinz* (ICARUS) den zweiten Teil des Workshops mit der Vorstellung des virtuellen Urkundenarchivs „Monasterium“ am Beispiel Österreichs. Ausgangspunkt des mitteleuropäischen Projekts „Monasterium“ war die Region Niederösterreich. Mittlerweile umfasst das Portal ca. 80 Einrichtungen aus 11 Staaten, darunter Staats- und National-, Stadt- und Regionalarchive, aber auch Universitäten und Bibliotheken. Durch die online befindlichen Metadaten und Digitalisate bietet diese Plattform umfassende Möglichkeiten der Recherche für die Forschung, aber auch für Universitäten und Schulen. Thomas Just ging anschließend näher auf den Stand der digitalen Urkundenpräsentationen (Monasterium) in Österreich ein. Mittlerweile sind fast alle größeren österreichischen Landes- und Klosterarchive beteiligt, nur in Kärnten, Tirol, der Steiermark und im Burgenland gibt es mehr oder weniger große weiße Flecken. Demnächst soll auch die Digitalisierung der historischen Staatsverträge und der slowenischen Urkunden im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien beginnen.

Sebastian Müller (Universität Marburg) thematisierte ein weiteres DFG-Projekt, nämlich das Marburger Lichtbildarchiv Online (LBA Online). Müller gab anschließend einen kurzen Einblick in die Praxis und Modalitäten der zugrunde liegenden Urkundendatenbank und stellte verschiedene Recherchemöglichkeiten im Netz vor.

Nach einer kurzen Kaffeepause eröffnete *Georg Vogeler* (Universität München) die abschließende Sektion des Workshops („Das Verhältnis von Archiven und Diplomatie im Netz: Von der Bereitstellung zur Kollaboration“). Zunächst ging er näher auf die verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten von Urkunden im Netz ein, die sich über retrodigitalisierte Urkundenbücher, über Neueditionen bis hin zu Findbüchern und Bildern erstrecken. Für diese Projekte leisten sowohl die Archive wie auch die Diplomatie bzw. die Mediävistik ihren je eigenen Beitrag. Für das Archiv besteht der Vorteil der Digitalisierung vor allem in der Schonung der Originale und der Zugänglichmachung für die breite Öffentlichkeit. Konkurrierende Ansprüche, aber auch eine erforderliche umfangreiche Forschungsleistung könnten jedoch auch in dieser Hinsicht Probleme bereiten. Vogeler betonte, dass es mittlerweile unumgänglich sei, die zukünftigen Urkundendigitalisierungsprojekte kollaborativ im Sinne des Web 2.0 zu konzipieren, und führte intensiv in eine überarbeitete Version des kollaborativen Werkzeugs im Rahmen von Monasterium ein.

In einem letzten Beitrag referierten *Manfred Thaller* (Universität Köln), *Maria Magdalena Rückert* (Landesarchiv Baden-Württemberg) und *Joachim Kemper* gemeinsam zum Thema „Urkundendigitalisierung und

virtuelle Netzwerke“. Kemper skizzierte das für den Vortrag namengebende neue DFG-Projekt „Virtuelles deutsches Urkundenarchiv“. Thaller stellte anschließend die praktische Umsetzung der Urkundendigitalisierung am Beispiel der Universität Köln vor. Vorrangige Aufgabe seines am Projekt beteiligten Instituts ist dabei die technische Unterstützung der geisteswissenschaftlichen Forschung und Archivpartner, die Arbeit an einer virtuellen Forschungsumgebung im Bereich der Urkundendigitalisierung.

Maria Magdalena Rückert erläuterte abschließend die Zusammensetzung des DFG-Projekts, das im Herbst 2010 anlaufen wird. Neben einigen kleineren Archiven sind die Archivverwaltungen von Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz beteiligt; hinzu kommen mehrere Partner aus dem Bereich der historischen und landeskundlichen Forschung sowie das Kölner Institut von Manfred Thaller.

Die Beiträge des Workshops haben auf vielfältige Weise die Praxis der Urkundenpräsentation im Netz sowie der Digitalisierung verdeutlicht. Neben der Vorstellung aktueller Projekte nahmen die konkreten Arbeitserfahrungen einen großen Raum in den Vorträgen der Referenten ein. Insbesondere die Behandlung technischer Fragen, der Blick auf die Zukunft der Urkundendigitalisierung im zweiten Teil der Veranstaltung und die rege Diskussion zeigten, dass nach wie vor ein großer Informationsbedarf in diesem Zusammenhang besteht und eine kritische Hinterfragung der aktuellen Arbeitsabläufe notwendig bleibt.

Florian Kislinger

Kontakt:

Florian Kislinger M.A.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Schönfeldstr. 5-11

80539 München

EU-Projekt „Charters Network“

E-Mail: florian.kislinger@bayhsta.bayern.de

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2010, Nr.153

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2010/153-10.pdf>

Die Rechte für den Inhalt liegen bei den jeweiligen Autoren. Die Rechte für die Form dieser Veröffentlichung liegen bei der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München

Telefon: 089/13 47 29, Fax: 089/13 47 39

E-Mail: info@ahf-muenchen.de

Website: <http://www.ahf-muenchen.de>